

Tuesday, 27. September 2011

Leserbrief im Landboten zur Glasfaserpolitik der Stadt Winterthur

von Fredy K?nzler

Gestern wurde mein Leserbrief im Landboten zur Glasfaserpolitik der Stadt Winterthur ver?ffentlicht. Er nimmt Bezug auf meine k?rzlich eingereichte Schriftliche Anfrage "Glasfaser-Kooperation mit Swisscom" von letzter Woche.

Glasfasern kommen auch ohne Stadtwerk

Die Swisscom wird sich bewegen m?ssen, Ausgabe vom 22. September

Dass der Stadtrat von Winterthur mittels Pressemitteilung eine Schriftliche Anfrage vom Gemeinderat innert zwei Tagen teilweise beantwortet, ist sehr ungew?hnlich. Eigentlich k?nnte er sich drei Monate Zeit lassen, um Grunds?tztliches zur Glasfaserpolitik in Winterthur zu er?rtern. Doch Stadtrat Matthias Gfeller fl?chtet nach vorn, weil er seine Felle davonschwimmen sieht.

Blenden wir zur?ck: 2007 stimmte die Stadtz?rcher Bev?lkerung ?ber einen 200-Millionen-Kredit ab, um die Infrastruktur der Zukunft grossz?gig auszubauen. Ein Postulat der SP-Fraktion im gleichen Jahr, das einen Ausbau auch in Winterthur forderte, wurde vom Gemeinderat abgelehnt. Dennoch begann Stadtwerk trotz fehlendem politischem Auftrag mit pr?judizierenden Glasfaserpilotprojekten. Stadtrat Gfeller wurde seither nicht m?de, die ?demn?chst anstehende? Abstimmung ?ber den Glasfaserausbau anzuk?ndigen.

Inzwischen wurden in diversen St?dten Glasfaser-Ausbauprojekte angestossen ? immer mit dem Verweis auf den Standortvorteil. Doch in Winterthur l?uft auch Ende 2011 nur wenig. Der Kooperationsvorvertrag mit Swisscom ist nach der Intervention der Wettbewerbskommission (Weko) Makulatur. Swisscom-CEO Carsten Schloter sagte an der Medienkonferenz zur Sistierung der Vertr?ge: "Wir sind um zwei Jahre zur?ckgeworfen." Weshalb der Stadtrat von einer Verz?gerung von bloss drei Monaten spricht, bleibt sein Geheimnis.

Stadtwerk ist Mitglied im Glasfaserverband OpenAxs und betet dessen Lehrmeinung nach, die jedoch nur mit finanziellem Engagement der Energieversorger einigermassen funktioniert. Ein Blick zu deutschen Stadtwerken w?rde zeigen, dass man mit anderem Konzept erfolgreich Glasfasern und schnelles Internet betreiben k?nnte. Doch der Stadtrat verschliesst sich diesen Argumenten, die ich seit 2009 in einer Interpellation und zwei Schriftlichen Anfragen vorgebracht habe.

Das angek?ndigte Glasfaserprojekt von Stadtwerk wird mit jedem weiteren Tag Verz?gerung unglaubw?rdiger. Aus finanzpolitischen ?berlegungen gibt es nur einen Weg: Stadtwerk beendet das Glasfaserabenteuer und ?berl?sst das Feld der Swisscom. Der Telekomregulator wird ein Auge drauf haben, dass die gebauten Fasern allen Anbietern zu gleichen und fairen Konditionen offenstehen, und auch Swisscom hat sich dazu verpflichtet. F?r einen funktionierenden Wettbewerb braucht es Stadtwerk nicht. Glasfasern kommen so oder so nach Winterthur, egal wie eine allf?llige Volksabstimmung ausgeht. Bleibt Stadtwerk abseits, dauert es einfach etwas l?nger, bis auch das letzte Winterthurer Quartier versorgt ist. Daf?r w?rden Millionen von ?verlochten? Geb?hrenfranken gespart.

Fredy K?nzler, Winterthur, Gemeinderat SP

Geschrieben von Fredy K?nzler in Politik um 16:43